Gebet zum Ewigkeitssonntag

Gott, Du Schöpfer und Erhalter allen Lebens,

vor Dich bringen wir am Ewigkeitssonntag noch einmal die Namen der Verstorbenen in diesem Jahr und unsere Erinnerungen an sie. Wie sie waren. Wie sie gestorben sind. Wie wir haben Abschied nehmen müssen.

Du kennst unsere Toten, Gott. Niemand geht verloren. Wir vertrauen die Menschen, die wir schmerzlich vermissen, deinen liebenden Händen an.

In diesem Jahr fiel der Abschied besonders schwer. Viele von uns konnten Trauerfeiern nicht besuchen, aus Schutz vor Ansteckung, ein bitterer Verlust.

Vor dich bringen wir die Trauer um unsere Verstorbenen, unsere Hilflosigkeit in der Krise, unsere Sorge um die Zukunft.

Heile, was in uns in diesem Jahr zerbrochen ist. Wenn Finsternis uns umgibt – wenn jeder Tag Mühe macht – wenn die Nächte lang sind – und wenn das Weinen kein Ende nehmen will.

Denn dann bist du da, Gott. Von unseren schweren Herzen erzählen wir dir. Und davon, wie zerbrochen wir uns manchmal fühlen.

So bitten wir dich, Gott: Komm zu uns und stärke uns.

Manchmal werden unsere Herzen leichter. Und wir denken an die Zukunft. Ohne unsere Verstorbenen. Doch mit ihnen im Herzen. Neues entsteht. Auch wenn die Narben bleiben.

Für alle Hoffnung und für alle Neuanfänge danken wir Dir, Gott. Du schüttest deinen Segen über uns aus, der uns weitergehen lässt, der uns umhüllt und begleitet. Du führst uns heraus in eine neue Zukunft. Heute schon und immer.

Amen.

Dazu passt das Monatslied November 2018: [*https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=1699*](https://www.monatslied.de/de/Lieder.php?L=1699)

Vor unseren Augen bleibt Erinnerung, Geschichten und Bilder im Kopf.

Tränen fließen, die Grenze verschwimmt, wir können nicht halten, was uns nicht gehört.

Du bettest die Toten in feine Farben, Farben der Liebe und salzige Tränen.

Das Lächeln des Lebens, die Last der Tage, in deiner Hand ruht, was war, was ist, bleibt.

Der Tod kommt zur Unzeit und ist nicht gerecht, der Abschied, die Frage warum.

Frieden schließen ist unendlich schwer. Und Neues zu suchen, das Leben im Tod.

Du bettest die Toten in feine Farben, Farben der Liebe und salzige Tränen.

Das Lächeln des Lebens, die Last der Tage, in deiner Hand ruht, was war, was ist, bleibt.

Wir trocknen die Tränen, doch die Leere bleibt. Wir tasten uns langsam voran

voller Sehnsucht nach einem Zuhaus, an das es noch keine Erinnerung gibt.

Du bettest die Toten in feine Farben, Farben der Liebe und salzige Tränen.

Das Lächeln des Lebens, die Last der Tage, in deiner Hand ruht, was war, was ist, bleibt.

Quelle: Bischofsrat und Landeskirchenamt der Nordkirche.